

# DER LOKALTEIL

AUS DEN LANDKREISEN TRAUNSTEIN, BERCHTESGADENER LAND, ALTÖTTING UND DER REGION

Dienstag, 14. Juli 2009 – Seite 13

## Verein „Mobifair“ kämpft gegen Lohndumping

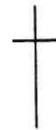
Kofler für flächendeckenden Mindestlohn – Seite 16

## Großer Konvoi aus wertvollen Raritäten

6. Walter-Zeller-Rallye in Feldkirchen – Seite 17

## „Er hat sein Dorf über alles geliebt“

Großer Abschied von Hans Straßer – Seite 18



In liebevoller Erinnerung  
an

**Hans Straßer**

Kirchanschöring

\* 9. November 1941  
† 6. Juli 2009

\*



„Er lässt mich lagern auf grünen Auen,  
führt mich zum Ruheplatz am Wasser“.  
(aus Psalm 23)

## „Er hat sein Dorf über alles geliebt“ Viele Trauernde begleiteten Altbürgermeister Hans Straßer auf seinem letzten Weg

Kirchanschöring (rgz). Unter großer Anteilnahme wurde Hans Straßer am Freitag zu Grabe getragen. „Altbürgermeister Hans Straßer hat sein Kirchanschöring, seine Mitbürger über alles geliebt“, sagte Bürgermeister Hans-Jörg Birner in einer kurzen Ansprache. Die Kirchanschöringer und ungezählte Weggefährten aus nah und fern bekundeten dem Verstorbenen durch ihr Geleit auf dem letzten Erdenweg ihre Achtung.

Auf Straßers Wunsch fand der Seelengottesdienst im Achenpark statt. Der Wind rauschte in den Bäumen, das Wasser des nahen Baches gluckste munter, der Altar befand sich im geschmackvoll geschmückten Pavillon, ein Foto am Ausgang erinnerte an den Verstorbenen. Der lauschige Platz am Wasser geht auf eine der zahlreichen Ideen Straßers zurück, die im Dorf umgesetzt wurden, und liegt keine 100 Meter vom Haus entfernt, wo er 1941 das Licht der Welt erblickte und gestern vor einer Woche die Augen für immer schloss.

Eine große Menschenmenge, unter ihnen Kommunal- und Landespolitiker, Behördenleiter und andere Prominenz, wohnte der Feier bei. Links des Altars standen zwölf Fahnenabordnungen der Ortsvereine, rechts die beiden Kirchenchöre der Gemeinde und Musiker, die die Feier mit passenden Liedern verschönten. Die Geistlichen Christoph Kronast, Johann Huber, Horst Kress, Anton Parzinger und Pfarrer Miroslaw Mazur aus der Partnergemeinde Lichnowy zelebrierten den Seelengottesdienst. Die aus Wien angereiste Schwester Hilda Dorrea trug die Lesung vor und verlas einen elektronischen Brief ihres Bruders Pater Francis, der zur Beer-

digung aus Indien kommen wollte, in der Kürze der Zeit aber kein Visum erhielt: „Das Bindeglied ist zerrissen, aber die Beziehung wird bleiben“, scheidet Pater Francis und bringt mit wohl gesetzten Worten seine Trauer, seine Dankbarkeit und seine Liebe zu Kirchanschöring zum Ausdruck. – In den letzten 34 Jahren sammelten die Kirchanschöringer einen sechsstelligen Betrag für die „Aktion Pater Francis in Indien“.

### „Wasser war sein Leben“

„Man könnte fast sagen, das Wasser war sein Leben“, leitete Christoph Kronast seine Ansprache ein und erinnerte an die Inhaftierung von Straßers Vater durch die Nazis und an seinen frühen Tod. Hans Straßer sei praktisch ohne Vater aufgewachsen und habe es als Halbweise nicht leicht gehabt. Dabei habe er gelernt, ein waches Auge für die Not anderer zu haben. Seine Mitgliedschaft bei den Pfadfindern in Laufen habe ihn geprägt, er sei Gruppenleiter geworden und so in Führungsaufgaben hineingewachsen. Straßer lernte Schlosser, wurde Maschinenbauingenieur, fuhr drei Monate zur See und war drei Jahre in Peru als Entwicklungshelfer

tätig, kam von dort mit seiner ersten Frau – und Tochter Christine – zurück. Aus der Ehe gingen fünf Kinder und fünf Enkel hervor. Hans Straßer arbeitete als Ingenieur und lernte bei einem beruflichen Aufenthalt in Indien Pater Francis und dessen Schwester Hilda kennen. Gemeinsam gründeten sie 1975 die „Aktion Pater Francis“. Besuche von Hilda und Francis in der Gemeinde vertieften die Freundschaft.

Hans Straßer war Vorsitzender des Kirchanschöringer Pfarrgemeinderates, kandidierte 1978 für den Gemeinderat, wurde auf Anhieb gewählt und 2. Bürgermeister. Von 1984 bis 2002 war er 1. Bürgermeister, erinnerte der Geistliche. Seine Einbeziehung aller Beteiligten in die Entscheidungsprozesse prägte ein neues Miteinander im Dorf. In seine Amtszeit fallen der Bau des Pfarrzentrums, die Dorferneuerung und die Gemeindeparterschaft mit Lichnowy in Polen, das genau in der Gegend liegt, wo die ersten Schüsse des Zweiten Weltkrieges fielen. – Straßer suchte diese Partnerschaft sehr bewusst als Antwort auf die schmerzvollen Ereignisse der Geschichte.

### „Dankbare Rückschau“

Nach seinem Ausscheiden aus dem Amt leitete Straßer den Zweckverband zur Wasserversorgung Achengruppe und hielt Vorträge über das Thema Wasser und Umwelt. „Er nahm sich viel Zeit für seine geistigen

Quellen“, führte Kronast weiter aus. Gerade in den letzten Wochen habe er eine große Glaubenskraft gezeigt und seine schwere Krankheit als Bereicherung erfahren, als Zeit, sein Leben neu zu betrachten und dankbar darauf zurück zu blicken. Bürgermeister Hans-Jörg Birner sprach von großer Trauer und tief empfundener Dankbarkeit. Hans Straßer habe um seine eigenen Schwächen gewusst. Das habe ihn menschlich gemacht. Er habe sein Dorf und seine Mitbürger über alles geliebt und eine lebendige Gemeinschaft gewollt, mit der sich die Bürger identifizieren könne. Als Bürgermeister habe Straßer sich als einen Brückenbauer zwischen den einzelnen Gremien verstanden, als einen Moderator der Bürgergesellschaft. Die „Ernte“ sei sichtbar geworden mit der Goldmedaille Kirchanschörings im Dörferwettbewerb. Was Straßer gesät habe, werde auch in Zukunft Ernte bringen in Kirchanschöring.

### „Wie eine Schockwelle“

„Die Nachricht: Hans Straßer ist gestorben – ist wie eine Schockwelle gelaufen“, sagte Alois Glück. „Wir alle trauern um einen besonderen Menschen.“ Straßer sei mehr als ein angenehmer Zeitgenosse gewesen. Der Verstorbene habe Pionierarbeit geleistet und ein Leben lang neue Wege erschlossen. Heimatverbundenheit und Welt-offenheit hätten ihn ausgezeichnet. Auf dem Gebiet des Um-

weltschutzes sei Straßer ein Pionier gewesen und habe der CSU viele Impulse gegeben. Sein Kernanliegen sei die Form des Zusammenlebens gewesen. Das habe sich auch darin gezeigt, dass er nach seiner Zeit als Bürgermeister die Seniorenkonferenz des Landkreises ins Leben gerufen und im Vorstand des Netzwerkes Hospiz mitgearbeitet habe.

Weiter meinte der hörbar gerührte frühere Landtagspräsident: „Er hatte die Kraft, Wege zu gehen, die keine Trampelpfade waren, oft alleine voraus. Er hat viel gesagt, viel ist aufgegangen, viel wird weiter wachsen.“ Straßer habe seinen Zeitgenossen eine Kultur der Verantwortung vorgelebt, der Verantwortung für sich selbst, für den Mitmenschen und für die Umwelt. „Vergelt's Gott, Hans, für dein Beispiel und dein Leben. Ruhe in Frieden!“

Anschließend formierte sich am Friedhof ein langer Trauerzug, den die Blaskapelle Kirchanschöring anführte. Der Gesangsverein verabschiedete den Verstorbenen mit einem Lied. Abschiedsworte am offenen Grab sprachen Fridolfings Bürgermeister Hans Schild im Namen der Achengruppe und der Bürgermeisterkollegen, SVK-Vorstand Horst Hummelberger im Namen der Ortsvereine und Bürgermeister Waldemar Lamkowski aus Lichnowy, ehe ein starker Regenguss an die einleitenden Worte Christoph Kronasts erinnerte und die offizielle Zermemorie vorzeitig beendete.